

f. Anschütz.

Wien am 16. Novbr. 1837.

Hochgeborner Herr

Der Herr Baron v. Wiedemann hat mich durch Schreiben vom 17. Octbr. benachrichtigt, dessen Inhalt jedoch, obwohl unter meiner Adresse, nicht mir zum Theil zu betreffen scheint, indem vermuthlich Herr: Wollgoborn meine Bruder Gemahl, d. b. Joseph, ein Spieler und Angestellter des Josephstadt- und nicht, der in gedachter Kunstschule, statt freiwillig eine kleine vorläufige Besuche fand, für eine und dieselbe Person genommen haben.

Es war mein Bruder, welcher in Dresden und Leipzig selbst seiner Tochter die Briefe betraut; ich hielt es daher für meine Annehmlichkeit, ihm Herr Wollgoborn gesetzlich schreiben mitzutheilen. Von ihm beauftragt sag ich Ihnen nun in meinem Namen verbindlichen Dank für die Wohlwollen gegen ihn sowohl, als seiner Tochter und bitte Sie es beyden auch ferner zu erhalten und dagegen versichert zu seyn, daß es keine Gelegenheit versäumen wird, wo Herr: Wollgoborn oder der, von Ihnen redigirte Zeitschrift einen persönlichen Dienst zu leisten vermögen.

Da es inzwischen, soviel mir bekannt, von Schriftstellerschaften Absichten noch nicht der Öffentlichkeit übergeben, so nehme ich mir die Freiheit, den Wunsch zu äußern, daß Sie sich auf mich selbst zu beziehen und versichern Herr: Wollgoborn, daß es mir allerdings sehr schmeichelfähig seyn würde, zu den Mitarbeitern zu sein, wo so gute Anzeigen begünstigen Gelegenheit zu geben. Da ich aber gegenwärtig außer einem kleinen Bagatellen, davon Sie nicht bedürfen, zum Druck für eine Zeitschrift nicht passend in meinem Hause liegen habe, so thut es mir leid, was der Herr Baron besondere Anforderung nicht entgegen zu können. Sollte meine Forderung jedoch früher oder später etwas Günstiges hervorbringen, so werde ich nicht versäumen, das unpersonlich Vorfinden nachzufolgen.

Ihre Wollgoborn

ganz ergebener
Eduard Anschütz.



89. 6.



Handwritten signature or initials in cursive script.

*From Rudolph Glaser
"Buchhalter der Guildgasse: 107 und 108"*

To: Hofbibliothek